



Samstag, 23. Juni 2018, 17:00 h

Reformierte Kirche Sternenberg

Sonntag, 24. Juni 2018, 19:00 h

Aula alte Turnhalle, Wetzikon

Johann W. Stamitz

Sinfonia in B-Dur, op. 8, Nr. 5

W. A. Mozart

Divertimento in D-Dur

Robert Fuchs

Serenade Nr. 3, op. 21

D. Schostakowitsch

Suite aus der Filmmusik "Hornisse"

Fassung für Streichorchester und Klavier/Orgel

Kammerorchester Le Corde Vive

Leitung: Thomas Ineichen

Patronat: Stiftung "Pro Sternenberg"

Eintritt frei – Kollekte

www.le-corde-vive.ch

Sommerserenade

Das Programm

Johann Wenzel Stamitz

(1717-1757)

Sinfonia in B-Dur

op. 8, Nr. 5

1. Allegro spiritoso
2. Andante
3. Tempo di Menuetto

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756-1791)

Divertimento in D-Dur

KV 136 (125a)

1. Allegro
2. Andante
3. Presto

Robert Fuchs

(1847-1927)

Serenade

Nr. 3, op. 21

1. Romanze: Andante sostenuto
2. Menuetto

Dimitri Schostakowitsch

(1906-1975)

Suite aus der Filmmusik "Hornisse"

Fassung für Streichorchester und
Klavier (Hans-J. Rogoll)

Sternenberg: mit Orgel
Wetzikon: mit Klavier

1. Ouvertüre: Moderato con moto
2. Kontertanz: Moderato
3. Galopp: Allegro
4. Romanze: Allegro moderato
5. Volksfest: Presto

Dauer des Programms etwa 1¼ Stunde

Komponisten und Werke

J. W. Stamitz: Sinfonia B-Dur

Johann Wenzel Stamitz, der Vater des bekannteren Carl Stamitz, lebte hauptsächlich in Mannheim, wo er nach seiner Ausbildung das Mannheimer Orchester aufbaute und leitete, welches er zu grossem Erfolg führte. Es wurde das bekannteste Orchester seiner Zeit, das vor allem für seine grosse Präzision und die besonderen dynamischen Effekte bekannt war.

Stamitz' kompositorisches Werk besteht in der Hauptsache aus Orchestermusik. In seinem sinfonischen Schaffen spiegelt sich die stilistische Entwicklung vom Spätbarock zur Frühklassik. Die fünfte Sinfonie (von etwa 74!) gehört zu seinen frühesten Werken, die sich formal an den Typ der italienischen Violinsonate anlehnt.

Haupt- und Nebenthema des ersten Satzes sind noch nicht – wie in seinen späteren Sinfonien – auf Kontrast angelegt. Der langsame Satz ist noch barock verspielt und hat noch nicht die melodische Einfachheit der späteren Sinfonien. Als letzter Satz der meist nur 3-sätzigen Sinfonien steht ein Menuett. Wie in den meisten frühen Sinfonien kommen nur Streicher zum Einsatz, Hörner und andere Bläser werden erst später eingesetzt.

Mozart: Divertimento D-Dur

Mozarts Divertimenti sind eher der Kammermusik, im Besonderen dem Streichquartett zuzuordnen, eignen sich aber ebenso gut auch für Streichorchester. Zusätzlich zu seinen 23 Streichquartetten schuf er noch die drei Divertimenti KV 136-138.

Diese sogenannten "Salzburger Divertimenti" oder "Salzburger Sinfonien" komponierte Mozart in Salzburg im Jahre 1772, also als 16-Jähriger. Vermutlich schrieb er sie für seinen letzten Italienaufenthalt, quasi als "Vorrat" für Aufführungen in den Salons der Mailänder Förderer.

Mozart folgte im Kompositionsprinzip der italienischen Art sowohl in der Form (dreisätzig und ohne Menuett), als auch in der musikalischen Ausführung, der charakteristischen Mischung aus energischem Ausdruck und gesanglicher Melodik.

Fuchs: Serenade Nr. 3

Robert Fuchs war ein österreichischer Komponist und Musikpädagoge der Romantik. Sein Vorbild, Lehrer und Freund war Johannes Brahms, und Fuchs wiederum war Lehrer unter anderem von Gustav Mahler, Jean Sibelius, Richard Strauss und Hugo Wolf.

Dass seine Kompositionen nicht bekannter wurden, lag vorwiegend daran, dass er sie zu wenig förderte, in Wien ein zu bescheidenes Leben führte und auch in anderen Städten keine Konzerte veranstalten wollte.

Sein kompositorisches Schaffen umfasst 3 Sinfonien, 5 Serenaden, 2 Opern, 4 Streichquartette, ein Klavierkonzert, 6 Violinsonaten, 3 Klaviersonaten, 2 Cellosonaten und etliche weitere Kammermusikwerke. Seine ersten Serenaden machten ihn etwas bekannter und verhalfen ihm zu seinem Spitznamen "Serenaden-Fuchs".

Serenaden hatten im Barock den Charakter eines Ständchens unter dem Fenster der Geliebten; sie dienten in der Klassik der höfischen Unterhaltung mit den typischen Merkmalen "unter freiem Himmel" (al sereno) und "am Abend" (sera). In der Romantik entfernten sich die Serenaden von diesem Urtypus, behielten aber die Knappheit der Form, die reduzierte Orchesterbesetzung und den intimen Ton, wohingegen Sinfonien immer monumentaler wurden.

Fuchs' dritte Serenade aus dem Jahr 1877 ist eine Sammlung von vier sich kontrastierenden, locker zueinander stehenden Sätzen mit sehr unterschiedlichem Charakter, sodass sie sich auch einzeln aufführen lassen. Wir bringen hier die beiden ersten Sätze der liebevoll gestalteten Serenade. Das etwas melancholische Hauptthema der Romanze wird zunächst von Bratschen, Celli und Bass gesungen, blüht dann aber im Durteil auf. Der zweite Satz, ein sanft beschwingtes Menuetto, zeichnet sich durch Wiener Eleganz aus. Diese Serenade war der Kaiserin von Österreich, Elisabeth Habsburg, gewidmet.

Schostakowitsch: Suite aus der Filmmusik "Hornisse"

Der grosse russische Komponist und Pianist Dmitri Schostakowitsch aus der Sowjetzeit schuf neben 15 Sinfonien, zahlreichen Konzerten auch 15 Streichquartette, die zu den Hauptwerken des Kammermusikrepertoires aus dem 20. Jahrhundert zählen.

Dass er aber auch ein bedeutender Komponist von Filmmusik war (er komponierte fast 40 Soundtracks), gerät oft in Vergessenheit, dabei zeigt er sich gerade hier als Schöpfer ausgesprochen vielfältiger Musik. Seine Filmmusik würde man wohl zuerst nicht dem immer so grüblerisch und ernst wirkenden Schostakowitsch zuordnen, denn sie lebt oft von Witz und originellen Effekten.

Im verfilmten Roman "The Gadfly" ("Die Stechfliege", auf Deutsch auch unter dem Titel "Die Hornisse" erschienen) geht es um die dramatische und tragische Geschichte eines Freiheitskämpfers im noch nicht geeinten Italien. Sie spielt im 19. Jahrhundert, weshalb es nicht verwundert, dass Schostakowitschs Filmmusik streckenweise ausgesprochen südländisch gefärbt ist und sich ansonsten an den typischen romantisch-dramatischen Klängen der symphonischen Musik des 19. Jahrhunderts orientiert. Sie ähnelt teilweise Tschaikowskys Musik, beispielsweise seinem bekannten Capriccio Italien op. 45 aus dem Jahr 1880.

Die originale Suite umfasst 12 Sätze. Die hier aufgeführte Fassung für Streichorchester mit Klavier von Hans-J. Rogoll enthält fünf Sätze daraus, in einer vom Original abweichenden Reihenfolge:

1. Ouvertüre: Dieser Satz in c-moll eröffnet die Suite mit einer grossartig düster-majestätischen Dramatik und typisch russischem Charakter. Die sehr wirkungsvolle und grandiose, heroische Einleitung wendet sich ganz am Schluss zu einem strahlenden C-Dur.

2. Kontertanz: Dies ist ein wehmütiges Stück alter Tanzmusik, raffiniert im Stil des 18. Jahrhunderts komponiert. Im Original werden die Themen zunächst von den Streichern vorgetragen, im Trio dann ergänzt mit Klarinetten und Flöte.

3. Galopp: Dieser schwungvolle Satz erinnert an französische Ballettmusik oder auch an Ballettklänge von Tschaikowsky.

4. Romanze: Hier bekommen die ersten Violinen einen wirkungsvollen Auftritt - die von ihnen vorgelegene ausdrucksvolle Kantilene (die später vom gesamten Streichorchester wiederholt wird) erinnert ein wenig an die berühmte "Méditation" aus der Oper "Thaïs" von Camille Saint-Saëns.

5. Volksfest: Im krassen Gegensatz zum vorangegangenen Satz ist dies ein ausgelassen dahinwirbelnder Freudenausbruch voll ansteckender Fröhlichkeit und mit italienischen Tarantella-Anklängen. Im Original ist es der 3. Satz, aufgrund seines effektvollen Charakters eignet er sich aber bestens als fulminanter Schlusssatz.

Rückblick auf 24 Jahre LCV



21. April 2000 Frühlingskonzert in Bubikon



22. Dez. 2007 Weihnachtskonzert in Grüningen



18. Dez. 2011 Weihnachtskonzert in Hittnau



3. Juli 2016 Sommerserenade in Sternenberg

Das Orchester Le Corde Vive

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das bei Bedarf mit Bläsern oder anderen Instrumenten ergänzt wird, und besteht vorwiegend aus Amateurmusikern und -musikerinnen.

Le Corde Vive besteht seit 1994, also seit 24 Jahren. In insgesamt **132 Konzerten** (Auftritten) führten wir **240 verschiedene Werke** von über **100 Komponisten** auf.

Mitwirkende:

Violine I Thomas Ineichen, Konzertmeister
Margrit Felchlin Spirk
Agnes Köhli-Voelkin
Andrea Müller

Violine II Barbara Ineichen-Müller
Bettina Aeschlimann
Peter Kaul
Mireille Mock Pfister

Viola Käthi Streit
Susanne Gilgen
Katharina Quack Löttscher

Violoncello Dieter Kunz-Dahm
Rebecca Ineichen

Kontrabass Urs Baumann

Klavier / Orgel:
Rebecca Ineichen

Ausblick

Sa, 15. Dez. 2018 **Weihnachtskonzert**
(Ort noch offen)

So, 16. Dez. 2018 **Weihnachtskonzert**
Kath. Kirche Pfäffikon

Text und Gestaltung: Dieter Kunz

Internet: www.le-corde-vive.ch